

Johannes Kramer

Etymologische Studien zum Papiamentu

Buske



Johannes Kramer
Etymologische Studien zum Papiamentu

KREOLISCHE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von Annegret Bollée

Kreolsprachen haben seit den 1960er Jahren ein verstärktes Interesse der Linguistik gefunden, nicht zuletzt, weil sie gerade im Hinblick auf Forschungen zu Sprachtypologie, Universalien und dem Übergang von Mündlichkeit zu Schriftlichkeit Sprachdaten von großem Wert bereitstellen. Die 1981 von Annegret Bollée begründete »Kreolische Bibliothek« hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, durch Texteditionen, Grammatiken und Wörterbücher diese Sprachen für die linguistische Forschung zu erschließen.

Kreolsprachen sind in den Gebieten, in denen sie gesprochen werden, niemals die einzige Sprache, vielmehr befinden sie sich immer in einer Situation der Diglossie oder des Multilinguismus und haben in der Regel den Status einer dominierten, vielfach sogar einer gefährdeten Sprache. Grammatiken, Wörterbücher, Texteditionen und soziolinguistische Untersuchungen tragen mit dazu bei, ihren Status aufzuwerten und den Boden für ihre Verwendung als Schriftsprache im öffentlichen Leben und im Erziehungswesen zu bereiten.



BUSKE

Johannes Kramer

Etymologische Studien
zum Papiamento



BUSKE

KREOLISCHE BIBLIOTHEK 26

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-87548-726-8

ISSN 0720-9983

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2015. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es §§ 53 und 54 URG nicht ausdrücklich gestatten. Druck und Bindung: Beltz GmbH, Bad Langensaltza. Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

Inhalt

Einleitung	7
Etymologische Studien	13
Elementare Papiamento-Lautlehre	95
Bibliographie	121

Einleitung

2013 habe ich ein *Kleines etymologisches Wörterbuch Papiamentó–Deutsch/ Deutsch–Papiamentó* veröffentlicht (Kramer 2013a). Dieses handliche Wörterbuch kann natürlich nicht mehr liefern als kurze Hinweise auf die Herleitung der Elemente, die normalerweise auf das Portugiesische, Spanische oder Niederländische zurückzuführen sind; in einfachen Fällen, und das sind glücklicherweise die meisten, reicht das vollkommen aus, aber bei schwierigeren Ausgangslagen braucht man selbstverständlich Raum für eine Diskussion, und das ist bei einem kleinen Wörterbuch nicht möglich. Eine Zeit lang habe ich versucht, dieser Schwierigkeit mit etymologischen Aufsätzen abzuweichen (Kramer 2011; 2012a; 2012b; 2013b; 2014), aber eine wirkliche Lösung konnte das nicht sein, schon wegen der Unübersichtlichkeit. So habe ich mich langsam und anfänglich eher widerstrebend dem Gedanken genähert, dass sich eine größere Arbeit zur Etymologie des Papiamentó-Wortschatzes anbieten könnte – widerstrebend deswegen, weil heute etymologische Wörterbücher eigentlich große internationale Gemeinschaftsunternehmungen mit öffentlicher Finanzierung zu sein pflegen, deren Erarbeitung Jahrzehnte dauert, wie man beispielsweise am *Dictionnaire étymologique des créoles français de l’Océan Indien* (Bollée 1993–2007) oder am geplanten *Dictionnaire étymologique des créoles français d’Amérique* (DECA, vgl. Bollée/Scholz 2014) sehen kann.

Etwas Vergleichbares konnte und wollte ich nicht anstreben. Mein Ziel ist eine Diskussion von etymologischen Fragen zu Papiamentó-Wörtern, die selbstverständlich mit Rückgriffen auf die bisherigen Studien verbunden sind, die aber prinzipiell nicht das Ergebnis langer interner Beratungen darstellen, sondern nur meine eigene Auffassung repräsentieren; wenn man so will, Studien eines einzelnen Wissenschaftlers, also eine altmodische Art der etymologischen Forschung. Auf äußere Förderung habe ich bewusst nicht zurückgegriffen, weil mir klar ist, dass die Mitarbeit an einem Projekt, das eher ein Randgebiet der Romanistik betrifft, für jüngere Forscherinnen und Forscher nicht selten den Weg in die Zukunft verbaut.

Die etymologischen Studien, die ich zum Papiamentó biete, bewegen sich im Umkreis der Hauptquellensprachen, also im Bereich des Portugiesischen als eigentlicher Basissprache, des Spanischen als von Anfang an damit verbundener Zweitbasissprache, die im Laufe der Zeit die eigentliche Wortschatzerweiterungsquelle darstellt, und des Niederländischen, das mit den beiden iberoromanischen Sprachen von Anfang an in einem Amalgam verbunden ist. Das Papiamentó ist einzureihen in die anderen iberoromanischen Kreolsprachen, und ein etymologisches Wörterbuch, das eine Parallele zum *Dictionnaire étymologique des créoles français* bieten wollte, müsste die Varietäten vom Kapverdischen bis zum Chabacano, vom Palenquero bis zum Papiá Kristang, vom Angolar bis zum Bataviaportugiesischen einbeziehen. So etwas zeichnet sich noch nicht einmal als Schattenbild am Horizont ab, und die Interessen der meisten Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftler, die sich mit dem Kreolischen beschäftigen, richten sich ganz und gar nicht auf die Etymologie.

Im Folgenden geht es also nicht um Parallelen, die in anderen iberoromanischen Kreolsprachen auftreten, sondern zunächst einmal nur um die Herleitung des Papiamentto-Wortschatzes. Dazu gibt es einige Vorarbeiten, die hier zu nennen sind.

Als alphabetisches Wörterbuch zur Herkunft von Papiamentto-Elementen ist in ersten Linie Maduro 1966 zu nennen. Der Verfasser, Antoine J. Maduro (20. 8. 1909 – 25. 6. 1997), hat sein ganzes Leben der Erforschung des Papiamentto gewidmet und stand allen Schriftstellern und Publizisten seiner Generation als streitbarer Diskussionspartner zur Seite. Er hat sich im Laufe seines langen Lebens eine Menge Wissen angeeignet, aber ein Sprachwissenschaftler im engeren Sinne des Wortes war er nicht. Seine etymologischen Betrachtungen sind voll von guten Beobachtungen zur semantischen Seite der Wörter und zur internen Wortgeschichte, und auf einige der von ihm vorgeschlagenen, sicher richtigen Herleitungen wäre ein Außenstehender nie gekommen. Auch die Artikel zu den Elementen niederländischer Herkunft sind von einem feinen Sprachgefühl getragen. Bei den iberoromanischen Wörtern war er leider von der *idée fixe* besessen, dass man den portugiesischen Anteil am Vokabular möglichst klein reden müsse, indem man bei den Papiamentto-Wörtern, die eine typisch portugiesische, unspanische lautliche Gestalt aufweisen, nicht an einer Herkunft aus dem Portugiesischen glauben dürfe, sondern vielmehr in spanischen Dialekten – und dazu rechnete er auch das Katalanische und das Galizische – auf die Suche gehen müsse. „Tanten qu nos ta topa cu un palabra den spaño antiguo, gayego, asturiano (bable), valenciano, catalán, murciano, enfin den cualque dialecto di Spaña, tá imprudente dun’é incondicionalmente un origen portugués“ (Maduro 1966a, 31). Unter den Intellektuellen von Aruba, Bonaire und Curaçao ist die Ansicht, dass das Papiamentto vor allem spanischer Herkunft sei, sehr verbreitet, und dieser antiportugiesische Affekt schlägt sich in vielen der *Anotacionnan* von Antoine Maduro nieder. Sein Wörterbuch behandelt keineswegs den gesamten Wortschatz, sondern stellt eine – allerdings ausführliche – Auswahl dar. Was dieser „vader van het Papiaments“ (*Trouw*, 28. 6. 1997) geschrieben hat, muss man mit Vorsicht benutzen, aber benutzen muss man seine Etymologien auf jeden Fall. Einfach ist das freilich nicht: Meines Wissens gibt es sein Etymologikon in keiner deutschen Bibliothek, und er schreibt in einer hispanisierenden Orthographie, die heute nirgendwo mehr die Norm darstellt.

Das zweite alphabetisch geordnete Wörterbuch mit etymologischen Notizen ist Frederiks 2009. Hier ist die Etymologie eigentlich nur Beiwerk: 1859 hat der Priester Bernardus Th. J. Frederiks (1826–1902) eine onomasiologisch geordnete Sammlung von Ausdrücken des täglichen Lebens veröffentlicht, und diese *Woordenlijst* wurde 2009 in alphabetischer Ordnung neu herausgegeben, wobei jedem Wort seine Entsprechung in der heutigen Orthographie von Curaçao, eine deutsche Übersetzung und ein knapper etymologischer Hinweis beigegeben wurde.

2013 erschien dann das zu Anfang erwähnte *Kleine etymologische Wörterbuch* (Kramer 2013a), das lapidare Angaben ohne Diskussion liefert.

Neben diesen eigentlichen Wörterbüchern findet man etymologische Angaben in den meisten Abhandlungen zum Papiamentu, anfangend mit dem klassischen Werk von Rodolfo Lenz (1928) über die verdienstvolle amerikanische Dissertation von John Birmingham (1970), die Sprachdarstellungen von Dan Munteanu (1996) und Johannes Kramer (2004a) bis zum Versuch von Bart Jacobs (2012), das Papiamentu mit dem portugiesischen Kreolisch von Ober-Guinea (= Kapverden, Guinea-Bissau, Casamance) in Verbindung zu bringen. Allen diesen Werken ist gemeinsam, dass sie keinen leicht zu benutzenden Wortindex aufweisen und dass die Etymologien nicht der Hauptzweck der Darstellung sind.

Zusammenfassend muss man also sagen, dass die wissenschaftliche Erforschung des Papiamentu durchaus etymologischen Fragestellungen Aufmerksamkeit geschenkt hat, dass aber anders als bei den großen romanischen Nationalsprachen das Hauptaugenmerk immer anderen Problemen gegolten hat.

Um sich überhaupt korrekt etymologischen Fragen widmen zu können, muss man auf eine Lautlehre zurückgreifen können. Bei den großen romanischen Sprachen ist dieser Entwicklungsgang eingehalten worden: Die *Grammatik der romanischen Sprachen* von Friedrich Diez erschien von 1836 bis 1844, sein *Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen* 1853, Wilhelm Meyer-Lübke brachte seine *Grammatik der Romanischen Sprachen* zwischen 1890 und 1902 heraus, sein *Romanisches Etymologisches Wörterbuch* 1911, und für die Einzelsprachen bietet sich dasselbe Bild. Auch für das Papiamentu gibt es Ansätze zu einer Lautlehre: Lenz 1928, 77–93 (§ 24–39); Birmingham 1970, 1–39; Munteanu 1996, 191–262; Maurer 1998, 146–154; Kramer 2004, 157–176; Jacobs 2012, 51–82. Diese phonetisch-phonologischen Arbeiten historischer Ausrichtung dienten jedoch anderen Zwecken und waren jedenfalls nicht als etymologische Vorstudien gedacht.

Es scheint daher zweckmäßig zu sein, als Anhang zu den folgenden etymologischen Studien zum Papiamentu eine Lautlehre zu publizieren. Sie ist nach Paragraphen gegliedert, auf die dann in den Wortartikeln einfach verwiesen werden kann. Die Reihenfolge ist traditionell: betonte und unbetonte Vokale, Konsonanten, Erscheinungen besonderer Art. Es wird jeweils angegeben, welche Gesetzmäßigkeiten beim Weg von der direkten Quelle (Portugiesisch, Spanisch, Niederländisch, andere Sprachen) zum Papiamentu eingetreten sind; wenn eine Herleitung aus dem Portugiesischen oder aus dem Spanischen lautlich denkbar ist, werden beide Sprachen angeführt, denn eine Entscheidung darüber, welche Sprache konkret die Basis darstellt, muss bei jedem einzelnen Wort getroffen werden, und das ist in vielen Fällen nicht möglich, auch weil spanische Elemente schon vorhandene portugiesische Bestandteile gestützt, manchmal sogar vor dem Verschwinden bewahrt haben.

Lautlehren verwenden normalerweise eine phonetische Umschrift, was ja für viele Zwecke durchaus sinnvoll ist. Im konkreten Fall geht es aber um ein Hilfsmittel für ein etymologisches Wörterbuch, und folglich sollten die Schreibung in der Lautlehre und die Schreibung im Wörterbuch identisch sein.

Für die Orthographie der Lemmata im Wörterbuch ist es klar, dass die heute offiziellisierten Schreibweisen verwendet werden müssen. Eine phonetische Trans-

kription wäre vielleicht für Sprachwissenschaftler praktisch, aber man wäre doch auch merkwürdig berührt, wenn ein französisches Wörterbuch sein Sprachmaterial in phonetischer Transkription bieten würde – die offizielle Schreibweise, so bizarre sie auch manchmal sein mag, gehört zur Geschichte einer Sprache. Für das Papiamentu kann man sich zwischen zwei Schreibweisen entscheiden, die von den Inselparlamenten 1976 beschlossen wurden: Auf Curaçao und auf Bonaire wird die sogenannte *ortografia fonológico* verwendet, die auch nach ihren Promotoren Römer–Maduro–Joris-Schreibung heißt und die prinzipiell jedes Phonem durch einen Buchstaben bzw. eine Buchstabenkombination wiedergibt; auf Aruba wird die *ortografia etimológico* angewandt, die nach spanischen bzw. bei leicht erkennbaren niederländischen Wörtern nach niederländischen Regeln funktioniert. Die – auch politisch inspirierte – leidenschaftliche Orthographie-Diskussion der siebziger und achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts ist inzwischen größtenteils abgeflaut, „und man hat sich mit der bestehenden Zwei-Orthographien-Situation weitgehend abgefunden: Die hunderttausend Arubaner schreiben nach ihrer *Façon*, die hundertfünfzigtausend Einwohner von Curaçao und Bonaire befolgen ihr anderes Schreibsystem“ (Kramer 2012, 260), und niemand hat Probleme damit, Texte in der anderen Variante zu lesen, denn die wirklichen sprachlichen Unterschiede zwischen den Inseln sind gering.

In diesem Wörterbuch sind die Lemmata nach der Orthographie von Aruba, also in der *ortografia etimológico*, angeordnet. Diese Wahl ist von äußeren Motiven getragen: Fast alle bisherigen Wörterbücher bevorzugten die *ortografia fonológico*, so dass das Auftreten der anderen Variante zur Wiederherstellung des Gleichgewichts beitragen könnte, weiter ist für die romanistischen Benutzer eine Schreibung, die an spanischen Kriterien ausgerichtet ist, vertrauter, und außerdem ist auch das *Kleine etymologische Wörterbuch* von 2013 am arubanischen System ausgerichtet. Nach dem Lemma in *ortografia etimológico* wird immer, wenn die Schreibung abweicht, in Klammern das Wort in *ortografia fonológico* angegeben, wobei die Sigle C. = Curaçao vorangeht; das gilt auch für banale Abweichungen wie die Schreibung *k* statt *c* (*careda* = C. *kareda*). In der Orthographie von Aruba werden niederländische Wörter, wenn sie leicht erkennbar sind, nach der niederländischen Orthographie geschrieben, und dem folgt natürlich das etymologische Lemma (also z. B. *kelder*, *snijer*, *snuif*); Wörter, deren niederländische Herkunft nicht evident ist, werden allerdings nach dem normalen hispanisierenden System geschrieben (z. B. *ferfela*, *forki*, *scalchi*). Konsequenter ist das nicht, aber die Sprachbenutzer haben sich nun einmal für dieses System entschieden.

Die folgenden Übersichten über die beiden Verschriftungssysteme mag es erleichtern, die Orthographien von Aruba (A.) einerseits und Curaçao/Bonaire (C.) andererseits zu vergleichen. Es ist zusätzlich anzumerken, dass in der Orthographie von Aruba keine Akzentzeichen verwendet werden; auf Curaçao und Bonaire deutet der Gravis die geöffnete Variante von *e* und *o* an, während der Akut die (von der Normalbetonung abweichende) Tonstelle markiert.

Buchstabe A.	Buchstabe C.	API-Umschrift	Beispiele
a	a	[a]	acaso, alma, aña
ai (vor Kons.)	ai	[aj]	aire, bais(kel), maishi
ay	ai	[aj]	bay, cay, raya
b	b	[b]	babel, bebe, baña
c + a, o, u, Kons.	k	[k]	cana, come, cu, cla
c + e, i	s	[s]	cena, cero, cinco
c + i	sh (manchm.)	[ʃ]	cielo, cien, diccionario
ch	ch	[tʃ]	chansa, chikito, chuculati
d	d	[d]	dede, donder, doshi
dj	dj	[dʒ]	djis, djob
e	e	[e]	efecto, empresa, eterno
e	è	[ɛ]	erf, perde, rek
e (tonlos, + -l/-r)	e	[ə]	apel, pober, tratabel
ei (vor Kons.)	ei	[ej]	Boneiru, beis, seis
ey	ei	[ej]	cabey, mey, rey
f	f	[f]	fecha, flama, bofi
g + a, o, u, Kons.	g	[g]	galiña, golpi, gracia
g + e, i	g	[x]	gesto, general, giro
h	h	[h]	habri, hoben, huki
i	i	[i]	ida, mil, rico
ij (nl. Wörter)	ei	[ej]	dozijn, prijs, vijlo
j	y	[j]	joncuman, juni, juli
k	k	[k]	keda, kelki, kerki
l	l	[l]	laraha, luna, lider
m	m	[m]	mañan, miedo, muhe
n	n	[n]	nadan, nobo, nuebe
n (Wortende)	n	[ŋ]	nan, bon, pan
ñ	ñ	[ɲ]	ñapa, ñimpi
o	o	[o]	obra, ocho, oro
o	ò	[ɔ]	of, rom, popchi
oi (vor Kons.)	oi	[oi]	coito, roibit
oy	oi	[oi]	morcoy, noy, ploy
p	p	[p]	pisca, plachi, pronto
r	r	[r]	rato, resto, rey
s	s	[s]	soño, spera, stop
s + ie, io (manchm.)	sh	[ʃ]	siete, tension
sh	sh	[ʃ]	shon, shinishi, shuata
t	t	[t]	tene, tin, trabao
u	u	[u]	usa, ultimo, bru
u (nl. Wörter)	ù	[y]	brug, huur
v	v	[v]	vital, vence, vota
w	w	[w]	wega, wardo, wowo
y	y	[j]	yama, yobe, yora
z	z	[z]	zeta, zundra, zuster
zj	zj	[ʒ]	zjampaña, zjilet, zjoli